

DISKUSSIONSPAPIER

Überlegungen zu einer Standortbestimmung Jugendsozialarbeit, Demokratiebildung und Politische Bildung – eine Annäherung

Junge Menschen sollen eigene Meinungen und Haltungen entwickeln, Selbstwirksamkeitserfahrungen machen und selbstbestimmt handeln. Unser Auftrag als Jugendsozialarbeit ist es, ihnen in unseren Einrichtungen und Angeboten jeden Tag die Gelegenheiten und Möglichkeiten dazu zu geben.

Ziel der Jugendsozialarbeit ist es, sozial benachteiligte und/oder individuell beeinträchtigte junge Menschen beruflich und in ihrer beruflichen Entwicklung und sozialen Integration zu fördern. Im Zentrum der Arbeit steht dabei die Verbesserung der Lebenslagen junger Menschen, die zum Beispiel durch Armut, fehlende Schulabschlüsse, Ausbildungs- und Arbeitslosigkeit, Wohnungslosigkeit, Diskriminierung und Stigmatisierung geprägt sind.

Partizipation als Ziel und Instrument ist in der Jugendsozialarbeit, ebenso wie generell in der Kinder- und Jugendhilfe, von zentraler Bedeutung. Im Zusammenhang mit politischer Bildung ist sie von besonderer Wichtigkeit. Der Kooperationsverbund Jugendsozialarbeit versteht politische Bildung und Demokratiebildung als menschenrechtsorientierte, ganzheitliche Konzepte¹. Handlungsleitend ist das Wissen, dass junge Menschen, die in ihrem Denken und Handeln wertschätzend behandelt und ernst genommen werden, sich demokratisch geprägte Werte aneignen und weiterzutragen.

Der 16. Kinder- und Jugendbericht zum Thema „Förderung demokratischer Bildung im Kinder- und Jugendalter“ fordert unter anderem eine stärkere Verzahnung zwischen der Jugendsozialarbeit und Angeboten

¹ Dabei werden grundsätzliche Konzepte der politischen Bildung wie der „Beutelsbacher Konsens“ anerkannt.

Im Kooperationsverbund Jugendsozialarbeit haben sich die Arbeiterwohlfahrt (AWO), die Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit (BAG EJSa) und die Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit (BAG KJS), die Bundesarbeitsgemeinschaft örtlich regionaler Träger der Jugendsozialarbeit (BAG ÖRT), DER PARITÄTISCHE Gesamtverband (DER PARITÄTISCHE), das Deutsche Rote Kreuz (DRK) und der Internationale Bund (IB) zusammengeschlossen. Sein Ziel ist es, die gesellschaftliche und politische Teilhabe von benachteiligten Jugendlichen zu verbessern.



der politischen Bildung, beispielsweise an Schulen. Exemplarisch hierfür wird darin das Präventionsprogramm Respekt Coaches des BMFSFJ hervorgehoben, als gelungenes Beispiel für eine systematische Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen Jugendsozialarbeit und Politischer Bildung am Lern- und Lebensort Schule.

Die Auseinandersetzung mit politischer Bildung in der Jugendsozialarbeit ist komplex.

Demokratiebildung, politische Bildung und Partizipation sind für die Zielgruppe der Jugendsozialarbeit bisher nicht systematisch verankert. Zwar leisten Fachkräfte der Jugendsozialarbeit in ihrer täglichen Arbeit bereits einen aktiven Beitrag zur politischen Bildungsarbeit. Dieser wird jedoch in der Fachdebatte kaum wahrgenommen und bleibt aufgrund fehlender Ressourcen häufig marginalisiert.

Die Stärkung von politischer Bildung in der Jugendsozialarbeit erfordert zunächst ein klares Bekenntnis zu Beteiligung/Partizipation und dann eine gemeinsame Auseinandersetzung darüber, was konkret junge Menschen und Fachkräfte unter politischer Bildung verstehen. Darüber hinaus müssen die Fachkräfte der Jugendsozialarbeit politische Bildung kontinuierlich und lebensweltnah in ihrer täglichen Arbeit umsetzen. Aufgrund fehlender Ressourcen und anderer Aufgaben erfolgt politische Bildung in der Jugendsozialarbeit aber häufig erst als Kür nach der Pflicht.

2

Jugendsozialarbeit macht politische Bildung

Jugendsozialarbeit erreicht junge Menschen, die bisher keine oder wenige Berührungspunkte mit „klassischen“ politischen Bildungsangeboten haben, zum Beispiel Schulabbrecher*innen oder Schulverweiger*innen. Sie ist sich ihrer besonderen gesellschaftlichen Verantwortung gegenüber der Personengruppe von jungen, sozial benachteiligten und individuell beeinträchtigten Menschen bewusst und setzt diese Verantwortung in ihrer täglichen Arbeit um.



Im Kooperationsverbund Jugendsozialarbeit haben sich die Arbeiterwohlfahrt (AWO), die Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit (BAG EJSA) und die Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit (BAG KJS), die Bundesarbeitsgemeinschaft örtlich regionaler Träger der Jugendsozialarbeit (BAG ÖRT), DER PARITÄTISCHE Gesamtverband (DER PARITÄTISCHE), das Deutsche Rote Kreuz (DRK) und der Internationale Bund (IB) zusammengeschlossen. Sein Ziel ist es, die gesellschaftliche und politische Teilhabe von benachteiligten Jugendlichen zu verbessern.

Für die Bundesorganisationen der Jugendsozialarbeit ist politische Bildung Teil eines ganzheitlichen Bildungsverständnisses. Jugendsozialarbeit setzt in der Lebenswelt der jungen Menschen an, stärkt Selbstwirksamkeit und Handlungskompetenzen, ermöglicht Erfahrungswissen und das Erlernen von Demokratie im Alltag. Ziel muss sein, die jungen Menschen in ihren Interessen zu unterstützen und partizipative Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten zu eröffnen. Politische Bildung gehört damit (neben vielen anderen Aufgaben) zum sozialpädagogischen Aufgabenspektrum der Fachkräfte der Jugendsozialarbeit und kann als Querschnittsaufgabe verstanden werden.



3

Haltung entwickeln und Haltung zeigen – Fachkräfte sind der Schlüssel, wenn sie die Unterstützung ihrer Organisationen erfahren

Politische Bildung in der Jugendsozialarbeit ist eine Querschnittsaufgabe und eine von vielen Aufgaben. Das bedeutet allerdings nicht, dass sie ‚nebenbei passiert‘. Die Fachkräfte, die jeden Tag mit den jungen Menschen arbeiten, sind der Schlüssel für erfolgreiche Lernprozesse im Bereich der politischen Bildung. Grundvoraussetzung ist eine klare Haltung der Fachkräfte zur politischen Bedeutung der eigenen Arbeit auf der einen und das eigene Verhalten auf der anderen Seite. Fachkräfte der Jugendsozialarbeit sind in der Regel keine politischen Bildner*innen und müssen entsprechend qualifiziert werden. Für fachliche Fortbildungen müssen entsprechende Ressourcen bereitgestellt und Freiräume eingeräumt werden. Die Fachkräfte stehen vor der Herausforderung, geeignete Formate der politischen Bildung für die Zielgruppe zu entwickeln und lebensweltorientierte und niedrigschwellige Angebote zu entwickeln.

Ein hohes Maß an Eigenreflexion, Kreativität und Engagement ist gefragt, wenn es darum geht, kontinuierlich und immer wieder neu demokratische Werte einerseits lebensweltnah zu vermitteln und gleichzeitig praktisch vorzuleben. Gemeinsam mit den Fachkräften ist präzise zu überlegen, wie sie politische Bildung im Alltag der Jugendsozialarbeit ‚mit Leben‘ füllen und ‚vorleben‘ können. Hierzu gibt es zwar bereits

Im Kooperationsverbund Jugendsozialarbeit haben sich die Arbeiterwohlfahrt (AWO), die Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit (BAG EJSA) und die Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit (BAG KJS), die Bundesarbeitsgemeinschaft örtlich regionaler Träger der Jugendsozialarbeit (BAG ÖRT), DER PARITÄTISCHE Gesamtverband (DER PARITÄTISCHE), das Deutsche Rote Kreuz (DRK) und der Internationale Bund (IB) zusammengeschlossen. Sein Ziel ist es, die gesellschaftliche und politische Teilhabe von benachteiligten Jugendlichen zu verbessern.

gute Ansätze wie das Verstärkernetzwerk der Bundeszentrale für politische Bildung, aber insgesamt fehlen den Fachkräften noch Angebote und Materialien, die sie flächendeckend in ihrer Arbeit unterstützen. In Bezug auf die vorliegenden Materialien ist zu prüfen, ob sie für die Arbeit mit der spezifischen Zielgruppe nutzbar und den Fachkräften bekannt bzw. für diese zugänglich sind. Bei Bedarf sollten auf die Zielgruppe der Jugendsozialarbeit abgestimmte Materialien und Angebote entwickelt werden.

Die beschriebene Schlüsselfunktion können die Fachkräfte nur übernehmen, wenn sie durch die Leitungsebenen ihrer Organisationen gestärkt und unterstützt werden. Für Fachkräfte wird die Arbeit einfacher, wenn sie sich an dem Leitbild der Organisation orientieren können, das konkrete Hinweise zu demokratischen Werten, politischer Bildung und Partizipation gibt. Die Teilnahme an Fortbildungen und Supervision müssen hierbei selbstverständlicher Teil des Arbeitsalltags sein.

4

Der Kontakt zu Expert*innen aus der politischen und kulturellen Jugendbildung und die Zusammenarbeit sind für die Fachkräfte der Jugendsozialarbeit besonders wichtig. Ziel kann die Entwicklung eines thematischen Netzwerkes in Form einer gleichberechtigten Kooperation sein, in der wechselseitiges Lernen und Austausch im Vordergrund stehen und Informationen zu guten Angeboten für die Zielgruppen der Jugendsozialarbeit unsere Fachkräfte und Organisationen besser erreichen. Durch einen beidseitigen und strukturell verankerten Austausch zwischen diesen beiden eigenständigen Disziplinen, kann die politische Jugendbildung noch stärker für die Zielgruppen der Jugendsozialarbeit und ihre besonderen Bedarfe sensibilisiert werden.

Dabei können nicht alle verpassten Gelegenheiten politischer Bildung in den Lebensläufen aufgeholt werden, aber die Erfahrungen in Angeboten der Jugendsozialarbeit können der Beginn einer Auseinandersetzung mit Politik und Demokratie sein, die an anderen Orten weitergeführt wird.



Im Kooperationsverbund Jugendsozialarbeit haben sich die Arbeiterwohlfahrt (AWO), die Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit (BAG EJSA) und die Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit (BAG KJS), die Bundesarbeitsgemeinschaft örtlich regionaler Träger der Jugendsozialarbeit (BAG ÖRT), DER PARITÄTISCHE Gesamtverband (DER PARITÄTISCHE), das Deutsche Rote Kreuz (DRK) und der Internationale Bund (IB) zusammengeschlossen. Sein Ziel ist es, die gesellschaftliche und politische Teilhabe von benachteiligten Jugendlichen zu verbessern.

Die Schärfung des Bewusstseins für politische Bildung in der Jugendsozialarbeit ist eine Chance

Jugendsozialarbeit braucht auf allen organisatorischen Ebenen ein Bewusstsein und eine Verantwortungsbereitschaft für politische Bildung. Um dieses Bewusstsein (weiter) zu entwickeln, muss geklärt werden, wie Jugendsozialarbeit in ihrem Alltag politische Bildung und Demokratiebildung leistet bzw. leisten kann. Mit solchen Konzepten werden Chancen eröffnet – auch durch die Zusammenarbeit mit Netzwerkpartner*innen aus der Politischen Bildung - die Jugendsozialarbeit insgesamt zu stärken. Ein Ziel dabei ist, dass Jugendsozialarbeit ein größeres Bewusstsein über ihren alltäglichen Beitrag zur politischen Bildung entwickelt und proaktiver in diesem Bereich agiert. Konkret heißt das, politische Bildung stärker zum expliziten Thema auf Veranstaltungen zu machen und die Methoden in Bezug auf politische Bildung zu erweitern. Einrichtungen der Jugendsozialarbeit sind dafür auf Landes- und Bundesebene zu unterstützen, sei es durch überregionalen Austausch und Fachveranstaltungen, Platzierung der Themen bei Fördermittelgeber*innen auf Landes- und Bundesebene oder der fachlichen Unterstützung bei der Erstellung von Konzepten und Fortbildungscurricula. Voraussetzung dafür ist die Förderung geeigneter Maßnahmen in der Jugendsozialarbeit mit dem Ziel, die Rahmenbedingungen vor Ort zu stärken (z.B. durch erweiterte Förderprogramme, einem aktivem Einbezug der Jugendsozialarbeit in die Philosophie der Förderung über „Demokratie leben!“ etc.).

5

Kern unserer Standortbestimmung ist, dass politische Bildung zum Aufgabenspektrum und Alltag der Jugendsozialarbeit gehört. Die Fachkräfte der Jugendsozialarbeit spielen eine übergeordnete Rolle bei dieser Arbeit und müssen durch ihre Einrichtungen und Netzwerke unterstützt werden.

Einen Teil unserer Standortbestimmung bildet aber auch eine Selbsterkenntnis: Ein größeres Bewusstsein für den Auftrag der Jugendsozialarbeit im Bereich der politischen Bildung ist ebenso notwendig wie eine



Im Kooperationsverbund Jugendsozialarbeit haben sich die Arbeiterwohlfahrt (AWO), die Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit (BAG EJSA) und die Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit (BAG KJS), die Bundesarbeitsgemeinschaft örtlich regionaler Träger der Jugendsozialarbeit (BAG ÖRT), DER PARITÄTISCHE Gesamtverband (DER PARITÄTISCHE), das Deutsche Rote Kreuz (DRK) und der Internationale Bund (IB) zusammengeschlossen. Sein Ziel ist es, die gesellschaftliche und politische Teilhabe von benachteiligten Jugendlichen zu verbessern.

KOOPERATIONSVERBUND JUGENDSOZIALARBEIT

strategischere Integration von Ansätzen der politischen Bildung in der Jugendsozialarbeit und eine systematische Zusammenarbeit mit Akteur*innen der Politischen Bildung. Der Kooperationsverbund Jugendsozialarbeit setzt sich dafür ein, die politische Bildung in der Jugendsozialarbeit zu stärken und seiner Zielgruppe dort zugänglich zu machen, wo sie lernt, arbeitet und lebt.



Berlin, 25. Februar 2021



Angela Werner (Sprecherin Kooperationsverbund Jugendsozialarbeit)

6

Fachliche Ansprechperson:

Svenja Pasternack

Referentin für Jugendsozialarbeit im Internationalen Bund (IB)

svenja.pasternack@ib.de

Tel.: 069/94545208



Im Kooperationsverbund Jugendsozialarbeit haben sich die Arbeiterwohlfahrt (AWO), die Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit (BAG EJSA) und die Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit (BAG KJS), die Bundesarbeitsgemeinschaft örtlich regionaler Träger der Jugendsozialarbeit (BAG ÖRT), DER PARITÄTISCHE Gesamtverband (DER PARITÄTISCHE), das Deutsche Rote Kreuz (DRK) und der Internationale Bund (IB) zusammengeschlossen. Sein Ziel ist es, die gesellschaftliche und politische Teilhabe von benachteiligten Jugendlichen zu verbessern.